Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 95 (2017)
Heft: 3

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tourenberichte

Aufstieg auf das Wildhorn über den Westgrat, Blick nach Westen. Bild: Danielle Widmer.

Seniorinnen und Senioren

Bekanntes und weniger Bekanntes

Skihochtouren Studerhorn, Grunerhorn, Scheuchzerhorn und Vorderes Galmihorn vom 20. bis 23. April 2017.

Durch den Wind am Grunerhorn.

Vom Donnerstag, 20. bis Sonntag, 23. April verbrachten wir wunderbare Tage in der Höhe und entdeckten ausser der «Autobahn» sozusagen ganz privat einige abgelegene und weniger bekannte, doch sehr schöne und alpinistisch anspruchsvolle Gipfel des Berner Oberlands. Die Professionalität von Stefan, die Erfahrung von Pierre, die ganze starke Gruppe sowie das schöne Wetter, wenn auch mit etwas Kälte und Wind auf den Gipfeln, trugen zum genussvollen und entspannten Erlebnis bei.

Wir fuhren am Donnerstag, 20. April mit der ersten Bahn aufs Jungfraujoch, und das zu schaffen war für mich persönlich schon die Schlüsselstelle der ganzen vier Tourentage. Ich hatte nämlich vorher eine sehr strenge Zeit und verpasste knapp den Zug nach Bern, wo ich ursprünglich die Gruppe treffen wollte. Dann zitterte ich, weil meine immer noch mögliche Verbindung nach Interlaken mir nur drei Minuten Umsteigezeit in Thun bot. Das reichte aber vollkommen, also nahm der Schrecken schnell sein Ende.

Der erste Akklimatisierungstag war eher gemütlich: Wir rutschten auf dem Jungfraufirn bis zum Konkordiaplatz, stiegen dann via Grüneggfirn zur Grünhornlücke und erreichten bald die Finsteraarhornhütte (3048 m). Dort wurden wir im komfortablen Zimmer mit breiten Betten verwöhnt. Am Abend besprachen wir die Tour vom nächsten Tag und dann genossen wir das bequeme Zimmer in der modernen Hütte.

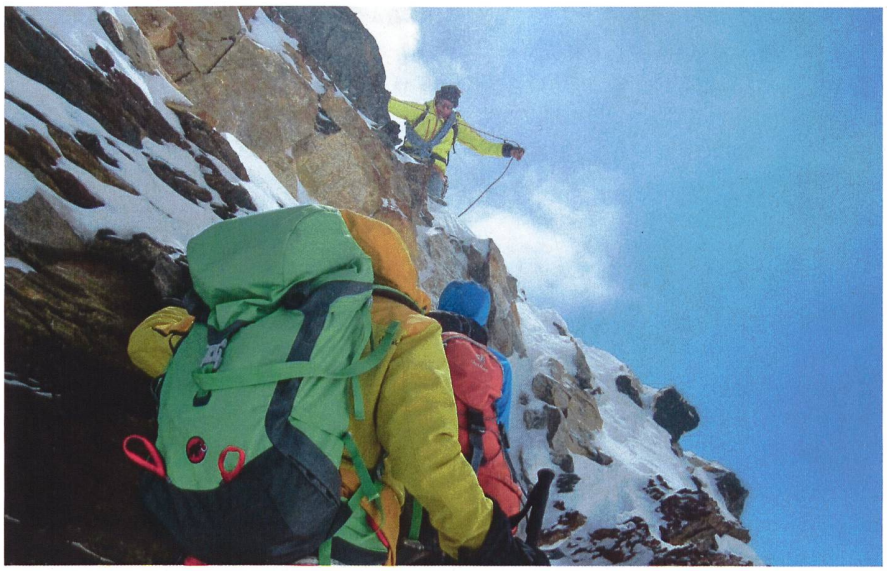
Studerhorn

Die ursprüngliche Idee, das Studerhorn (3634 m) via Gemschlicke zu erreichen, war wegen der Lawinensituation nicht möglich. Die Gemschlicke ist eh sehr steil geworden und die lange Kraxelei mit der grossen Gruppe hätte uns höchstwahrscheinlich mehr Zeit gekostet als der schliesslich gewählte längere, aber sanfte Weg über die Gletscher. Wir pressierten langsam: Frühstück um 7 Uhr, Abmarsch um 8 Uhr. Vorher war es viel zu kalt und es änderte sowieso nichts. Wir rutschten also auf dem Fieschergletscher bis zur Kreuzung mit dem Galmigletscher, erreichten dann den Studergletscher und stiegen bei ziemlichem Wind bis zum Oberen Studerjoch. Dann hiess es Steigeisen anziehen und weiter zu Fuss gehen und kraxeln. Es war ganz schön alpinistisch sowie richtig wild und windig auf dem Gipfel.

Der Abstieg erfolgte zum Teil mit Fixseilen und wer wollte, konnte sich an der Schlüsselstelle anseilen lassen. Wir erreichten also fast ohne Zwischenfälle wieder das Joch: Ein Kollege stolperte mit den Steigeisen gerade vor der Schlüsselstelle! Zum Glück blieb er auf dem Weg und unverletzt, doch etwas Schrecken jagte es dem Betroffenen und den Zuschauern schon ein! Fazit: Wir müssen immer aufmerksam und konzentriert sein. Am Joch hiess es wieder Steigeisen ab- und Ski anziehen und

Morgenaussicht aus der Finsteraarhornhütte.

Ist das ein wandelnder Ski-Wald?



Kraxeln am Studerhorn.

gemütlich zur Oberaarjochhütte (3256 m) abfahren und dann noch kurz aufsteigen. Die Hütte wird von einem österreichischen Paar bewartet, doch die Sitten passen eher zum Klischee der Preussen: Die Hausordnung ist ganz streng. So darf man nichts bestellen, bevor man die Pension bezahlt hat (aber dafür darf man nur tageweise zahlen), und die SAC-Mitgliedschaft wird unerbittlich kontrolliert. Dafür wurde unsere Anmeldung für zwei Nächte irgendwie nicht korrekt als nur eine Übernachtung notiert und es drohten Nahrungsmittelengpässe. Die Drohung war zum Glück schlimmer als deren Ausführung und das gute Essen, das exklusive Massenlager für unsere Gruppe sowie der offerierte Schnaps glichen die kleinen Unannehmlichkeiten aus.

Allein auf zwei schönen Gipfeln

Am nächsten Tag erwarteten uns gleich zwei Gipfel, sozusagen ganz privat. Die Region ist abgelegen und nicht sehr bekannt, also waren wir allein unterwegs. Wie wundervoll! Der Aufstieg auf das Grunerhorn (3432 m) war nicht ganz ohne: Überall wird es steiler und heikler, also mussten wir schon zum Joch mit Steigeisen laufen. Es war aber weniger schwierig als am Studerhorn. Anscheinend hat sich seit der Bewertung in meinem Skitourenführer die Lage verändert: Das Studerhorn gilt im Buch als L und das Grunerhorn als ZS+, was aber der gefühlten Schwierigkeit nicht entspricht. Nach der Gipfelbesteigung bei starkem Wind stiegen wir schnell ab und erklommen noch das Scheuchzerhorn (3456 m), den wohl bekanntesten der drei Gipfel, den man auch von der Lauteraarhütte erreichen kann.

UFO-Sichtung aus der Oberaarjochhütte (alias Altocumulus lenticularis).

Nach einer kurzen Abfahrt traversierte ein Teil der Teilnehmer direkt zur Hütte. Die anderen, inklusive der starken Frau der Gruppe Katharina Gilomen, wählten eine längere Abfahrt. Es ist nicht Sache der Chronistin zu diskutieren, ob es lohnend war, und sowieso ist nur wichtig, dass alle glücklich waren!

Galmihorn, Bächilicke, Reckingen

Am letzten Tag ging es grundsätzlich nach unten, doch vorerst galt es das Vordere Galmihorn (3507 m) zu besteigen. Auf dem Weg dorthin trafen wir den ganzen «Autobahnverkehr» aus stärker besuchten Gegenden. Der Aufstieg war ganz gemütlich, aber die Abfahrt zur Bächilicke (3378 m) etwas heikel: Nur eine ganz schmale Schneebahn war fahrbar zwischen Blankeisflächen. Wir sind aber alle sicher durchgekommen. Dann hiess es noch freie Fahrt im guten Schnee – bis es keinen mehr gab! Danach galt es die letzten rund 650 Höhenmeter zu Fuss abzusteigen, was zum Teil ganz gut ging – dank dem Lärchennadeln-Teppich. Bei Reckingen erwartete uns der Frühling mit zarten Blüten. Herzlichen Dank an Pierre und Stefan für die tolle Planung und Leitung der interessanten Touren sowie an alle für die tolle Gesellschaft und die gute Laune!

Tourenleiter: Pierre Jeanneret
Bergführer: Stefan Felix
Teilnehmer: Andreas Bieri, Madeleine Dirren, Katharina Gilomen, Luzius Liebendörfer, Beat Müller, Klaus Rapp, Markus Riggenbach, Yvonne Stampfli, Pascal Utz, Magdalena Zajac
Bericht: Magdalena Zajac

Aktive

Wildhorn und Edelweiss

Hochtour auf das Wildhorn (3248 m) vom 7. und 8. Juli 2017.

Klettern im Couloir unter dem Gipfelgrat.

Alpenflora, wer kennt was?

Das waren die Hauptthemen der anderthalb Tage – Berg und Blumen: Wir, eine Gruppe von zehn Personen plus zwei Tourenleiter, haben sie voll ausgekostet und das Ziel erreicht! Am Freitag marschierten wir kurz nach zwei Uhr nachmittags beim Lauenensee in froher Stimmung und bei bestem Wetter ab – beides hielt bis Ende Tour an. Die Gruppe war bunt gemischt mit einem Altersunterschied von rund 50 Jahren zwischen der jüngsten und ältesten Teilnehmerin und nicht alle kannten sich schon, was der Dynamik förderlich war. Sozusagen ab den ersten Wegbiegungen kamen wir in den Genuss von Tourenleiter Heinz Kaspers überragender Kenntnis der Alpenflora: Von den etwas unscheinbareren Blümchen mit klingenden Namen wie *Lebendgebärender Knöterich* und Bartschie oder *Alpen-Trauerblume* bis zu den unübersehbar grossen wie *Gelber Enzian, Eisenhut, Alpenakelei, Türkenbund* und ... natürlich *Edelweiss* kannte er sie alle. Daneben wusste Heinz aber auch vieles zu den Standorten der Pflanzen zu erzählen. Den einen waren die Namen der Blumenpracht nicht so wichtig, die anderen haben versucht zu behalten, was möglich war! So ging es locker dem Gältebach entlang das Tal hoch, dann über das Brücklein des Gältenschutzes, eines Wasserfalls, der sich über zwei Stufen ins Tal stürzt, und schon waren wir bei der Geltenhütte auf 2003 m.

Knoten, Steigeisen und Tagwacht

Bettbezug und ein erster Apéro, dann waren Seil- und Knopfkunde angesagt: Schnell wurde klar, wer von den zehn Teilnehmern die Geübteren und Erfahreneren, welche die Anfängerinnen und Greenhörner waren. So halfen denn die einen den anderen und das Materialchaos hielt sich in Grenzen. Heinz gab das Programm für den Samstag bekannt: Tagwacht um 3.40, Abmarsch um 4.30 Uhr. Damit war alles klar und wir genossen nach dem Abendessen das letzte Abendlicht mit Blick auf Wildhorn und Hahneschritthorn bei wunderbaren Temperaturen, bevor wir uns beherzt in der 2015 umgebauten Hütte in zwei bequemen Zimmern aufs Ohr legten und unsere Ruhe hatten, da diesbezüglich ein Freitag einfach besser ist als ein Samstag.

Geröll, Morgenstimmung und dann das Couloir

Und schon bald ging's wieder los: Morgenessen, packen, nichts vergessen, Rucksack auf und Stirnlampe an! Der Tag war noch dunkel, die Wegverhältnisse trügerisch. Nach kurzem Einlaufen in nordöstlicher Richtung schlugen wir dann den Weg zum Rottal ein. Viel Geröll war in diesem vom Gältegletscher freigegebenen Tal zu durchqueren und im Aufstieg zu begehen, bevor wir über einen Eisrest mit Steigeisen auf dem Col du Brochet – zu deutsch Gältelücke – ankamen. Entlang dem Südwestgrat gelangten wir auf einem Schotterweg unter das Couloir, das mir, die ich zu den Greenhörnern gehöre, im Vorfeld der Tour einiges Kopfzerbrechen verursacht hatte: Ich verfüge über minimale Klettererfahrungen vom Kurs in der Halle, zweimal Klettergarten und habe Angst vor der Leere vor allem an exponierten Stellen. Mit dem Wissen, die Premiere gesichert am

Knoten, Anseilen und was so dazugehört.

Seil durchführen zu können, stieg ich beherzt ins Couloir ein, Tourenleiter Heinz vorab. Stück um Stück kraxelte und kletterte ich die Stelle hoch, fühlte mich gut geführt, sicher am Seil und mit jedem Schritt besser, da ich nun überzeugt war, es zu schaffen. Diese Schlüsselstelle war also auch für mich machbar, hatte den richtigen Schuss Herausforderung, um oben angekommen stolz auf die Leistung sein zu können – für viele ein Nasenwasser, war sie für mich angemessen: Das war richtig toll. Über den Grat führte ein schmaler Weg kurzum auf den Gipfel – 2 m höher als der mit Kreuz, wie Informierte zu berichten wussten. Die Herde liess sich in Reihe nieder, picknickte zufrieden bei prächtiger, etwas dunstiger Aussicht und angenehmen Temperaturen auf einem Gipfel, der zumindest an diesem Tag nichts Wildes an sich hatte.

Abstieg

Nach einem Abstecher einiger Unentwegter auf den Gipfel mit Kreuz nahmen wir den Abstieg in Angriff: Er sollte lang werden und für den späteren Nachmittag waren zudem Gewitter möglich. Die ersten paar Hundert Höhenmeter über den noch gut verschneiten Tungel- und den Chilchligletscher schafften wir anstrengungslos, doch dann wurde es happiger auf Gelände, das nicht mehr so schön abfederte. Bei der Wildhornhütte angekommen, rasteten wir nur kurz und nahmen schliesslich den Rest in Angriff, hinunter zum Iffigsee, den wir leider ohne Bad rechts liegen lassen mussten, und über die Egge ganz hinunter auf die Iffigenalp. Das ging in die Knochen und vor allem in die Füsse, waren wir doch schon seit einiger Zeit unterwegs. Mit ein paar wenigen Regentropfen, die es nicht einmal schafften, uns richtig abzukühlen, waren wir zeitlich gerade richtig, um noch gemütlich einkehren zu können, bevor dann das Postauto um fünf Uhr losfuhr.

Meine erste Hochtour mit dem SAC Bern, mit Heinz, Iwan und euch allen war ein wunderschönes Erlebnis! Herzlichen Dank dafür und gern ein anderes Mal wieder.

Zwischenstopp mit Blumenkunde.

Tourenleiter: Heinz Kasper, Iwan Gregis
Teilnehmer: Christine Becher, Doris Jaggi, Estelle Käser, Martin Keller, Lorenz Lehmann, Brigitte Müller, Manfred Neubacher, Christoph Schiltknecht, Renate Sütterlin, Danielle Widmer
Bericht: Brigitte Müller
Fotos: Christoph Schildknecht und Heinz Kasper

Aktive

Schlemmen in der Lidernenhütte

Bergkräuterkurs und Chaiserstock vom 16. und 17. Juni 2017.

Chaiseregg, Alpinwanderziel.

Luftiges Klettern.

Wildkräuter-Lasagne.

Russischer Salat mit Löwenzahnknospen.

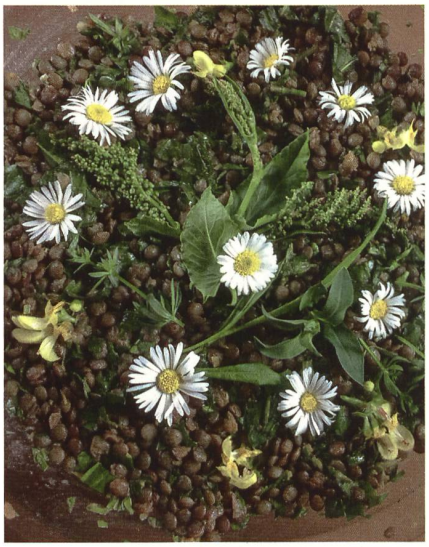
Apéro mit Wegerichpesto.

So fein sind selber gesammelte Bergkräuter. Nächstes Jahr findet die Schlemmertour wieder statt.

Leitung: Lidernenhüttenwartin Irene Kamer und Yvonne Stampfli
Teilnehmerinnen: Renate Jüni Eberhard, Ulrike Michiels, Mechtilde Nauen, Véronique Rigamonti, Madeleine Stoffel, Catrin Urbig, Michelle Zumofen
Bericht: Yvonne Stampfli
Fotos: Catrin Urbig, Madeleine Stoffel, Yvonne Stampfli, Ulrike Michiels

Weitere Tourenberichte auf www.sac-bern.ch> Touren>Tourenberichte

Bärlauchblüten-Taler.



Wildkräuter-Linsensalat.

Wildkräuter-Burger.

Impressum

Bern, Nr. 3-2017, 95. Jahrgang,
Erscheint 4-mal jährlich
Verantwortliche Redaktorin:
Barbara Graber, Tel. 079 277 79 45
Zustellung an alle Sektionsmitglieder
ISSN-Nummer: 1662-6761

Redaktion
Text- und Bildbeiträge an SAC Sektion Bern
Brunngasse 36, 3011 Bern
redaktion-cn@sac-bern.ch

Die männliche Schreibweise schliesst, wo nicht anders erwähnt, automatisch beide Geschlechter ein.

Layout, Gestaltung, Druck, Versand
Rub Media AG, Postfach, 3001 Bern
Tel. 031 380 14 80
E-Mail: info@rubmedia.ch

Inseratenannahme
Rub Media AG, Postfach, 3001 Bern
Elsbeth Graber, 031 380 13 23
E-Mail: zeitschriftenverlag@rubmedia.ch

Adressänderungen, Eintritte/Austritte, Todesfälle an:
Marcel Schafer, Mitgliederverwaltung, Hofmatt 150, CH-1715 Alterswil
079 443 13 22, mgv@sac-bern.ch
oder online via Homepage:
www.sac-bern.ch

Nr. 4-2017
Erscheinungsdatum: 22. November 2017
Redaktionsschluss: 20. Oktober 2017
Redaktion: Barbara Graber
Tel. 079 277 79 45

FSC www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C023093

FILIALE BERN
Waldhöheweg 1
3013 Bern-Breitenrain
Tel. 031 330 80 80

FILIALE THUN
Gewerbestrasse 6
3600 Thun
Tel. 033 225 55 10

DER FELS ROCKT DANK RICHTIG GUTEM MATERIAL

Den Einstieg zur nächsten Route finden Sie bei uns. Dort, wo Ihre Leidenschaft für die Berge geteilt und gelebt wird. Dort, wo das grösste Sortiment, faire Preise und ein erstklassiger Service auf Sie warten. Willkommen bei uns.

www.baechli-bergsport.ch

BÄCHLI
BERGSPORT